

VERGEWALTIGUNGEN IN DEN SATELLITE CAMPS

Viele Frauen und Männer berichteten, wie Soldaten und Mitglieder der Civilian JTF Gewalt und Drohungen benutzen um Frauen und Mädchen zu vergewaltigen und die Bedingungen im Lager ausnutzen, um Frauen zu zwingen ihre „Freundinnen“ zu werden und ständig für Sex zur Verfügung zu stehen.

Neun Frauen berichteten Amnesty International von Vergewaltigungen, darunter fünf Frauen, die von Soldaten und Mitglieder der Civilian JTF vergewaltigt wurden, während sie im Bama Hospital Camp hungerten.



Zehn weitere Frauen berichteten, dass sie gezwungen wurden „Freundinnen“ von Soldaten und Mitglieder der Civilian JTF im Bama Hospital Camp zu werden. Sie seien dazu gedrängt worden, um ihre Grundversorgung und ihr Überleben zu sichern oder um ihren Hunger zu stillen. Zudem sei es unmöglich den Forderungen der Sicherheitskräfte nicht zu entsprechen. Unter diesen Umständen ist einvernehmlicher Sex unmöglich.

Die Frauen beschrieben wie die Soldaten und Mitglieder der Civilian JTF ein System sexueller Gewalt im Bama Hospital und Bama Secondary School Camp organisiert haben. Die Mitglieder der Civilian JTF wählen Frauen im Lager aus und bringen sie zu den Soldaten für Sex. Dadurch, dass im Bama Secondary School Camp junge Frauen von ihren Verwandten getrennt sind, können sie leichter sexuell missbraucht werden. Wenn sie sich darüber beschweren riskieren sie als Boko Haram Frauen denunziert und bestraft zu werden.

WILLKÜRliche INHAFTIERUNG VON FRAUEN UND MÄDCHEN

Während tausende in den Satellite Camps festgehalten werden, wurden mindestens hunderte Frauen und Mädchen bei ihrer Ankunft in den zurückeroberten Städten oder während der militärischen Operationen in die Giwa Barracks, Maiduguri gebracht und inhaftiert.

Keine der Frauen, die aus der Haft entlassen und von Amnesty International interviewt wurden, war wegen eines Verbrechens angeklagt worden oder hatte irgendeine Möglichkeit die Rechtmäßigkeit ihrer Haft vor Gericht anzufechten. Die meisten haben zwischen sechs Monaten und zwei Jahren in Haft verbracht.

In den Zellen von Giwa Barracks starben zwischen 2015 und 2017 mindestens fünf Frauen; 32 Kinder starben 2016 und 2017, neun Frauen hatten Entbindungen, sieben von ihnen in überfüllten Zellen ohne Hilfe.



FORDERUNGEN VON AMNESTY INTERNATIONAL

Wir fordern die nigerianische Regierung und die Regierung des Bundesstaates Borno auf,

- dringend die Lebensmittelversorgung der Vertriebenen und der Bewohner_innen der Satellite Camps zu verbessern und sicher zu stellen, dass sie die die Empfänger_innen erreicht.
- umgehend alle nichtoffiziellen und geheimen Internierungslager wie in Giwa Barracks und Bama Prison zu schließen.
- umgehend alle Inhaftierten in zivile Gefängnisse zu überstellen und sie zu entlassen oder in einem fairen Prozess einer kriminellen Straftat anzuklagen.
- den präsidentiellen Untersuchungsbericht zu veröffentlichen, der die Einhaltung Menschenrechtsverpflichtungen der Streitkräfte überprüft hat und seine Empfehlungen auf transparente Weise umzusetzen.
- in Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und den betroffenen Gemeinden ein Entschädigungsprogramm einzusetzen, das insbesondere die Übergriffe, die Frauen erleiden mussten berücksichtigt und sicher stellt, dass sie ihnen zu Gute kommen.
- diejenigen, denen im Amnesty International Bericht Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen werden vor Gericht zu stellen.

Fotos: © Gbemiga Olamikan und Amnesty International

Amnesty International Bericht:
'THEY BETRAYED US'
WOMEN WHO SURVIVED BOKO HARAM RAPED, STARVED AND DETAINED IN NIGERIA
AFR 44/8415/2018

AMNESTY INTERNATIONAL
Zinnowitzer Str. 8, 10115 Berlin

www.amnesty-westafrika.de/Main/InformierenNigeria

Spendenkonto: DE 233 702050 0000 8090 100
Verwendungszweck: Nigeria-Kogruppe 2044



SIE HABEN UNS BETROGEN

FRAUEN, DIE BOKO HARAM ÜBERLEBT HABEN, WERDEN INHAFTIERT, VERGEWALTIGT UND MÜSSEN HUNGERN

AMNESTY INTERNATIONAL



FRAUEN, DIE BOKO HARAM ÜBERLEBT HABEN, WERDEN INHAFTIERT, VERGEWALTIGT UND MUSSEN HUNGERN

Seit 2015 hat das nigerianische Militär große Gebiete im Nordosten des Landes zurückerobert, die unter der Kontrolle von Boko Haram waren. Aber anstatt die Bewohner, die hier lange eingekesselt waren, zu befreien, beging das Militär systematische Muster von Gewalt und Missbrauch an ihnen, besonders an den Frauen.

IN DIE „SATELLITE CAMPS“ GEZWUNGEN

Zwischen Mitte 2015 und Mitte 2016 richtete das Militär 14 sogenannte „Satellite Camps“ für die Vertriebenen in von Boko Haram zurückeroberten Städten ein, vor allem im Bundesstaat Borno. Die Bevölkerung der umliegenden Gegenden, in denen Boko Haram noch aktiv war, wurde aufgefordert sich in diese Lager begeben, zum Beispiel in das Bama Hospital Camp.



Viele der Vertriebenen aus verschiedenen ländlichen Gebieten in Borno berichteten Amnesty International, dass sie vom Militär gezwungen wurden in die Satellite Camps zu gehen. Sie erzählten, dass das Militär bei seinen Operationen in ihren Dörfern Häuser in Brand setzte und auf verbliebene Bewohner wahllos das Feuer eröffnete. Viele dieser Frauen und Männer sagten, dass sie unter Boko Haram brutal leiden mussten und gehofft hatten, nun gerettet zu werden, nur um dann den Angriffen des Militärs ausgeliefert zu sein.

MASSEINHAFTIERUNG VON MÄNNERN

Die Menschen, die in den zurückeroberten Städten Schutz suchen, haben oft Monate unter der Kontrolle von Boko Haram gelebt und werden vom Militär mit Misstrauen behandelt. Das Militär oder die Civilian Joint Task Force (Civilian JTF, eine zivile Miliz, die eng mit dem nigerianischen Militär zusammenarbeitet) unterzieht alle Ankommenden einem „Screening“, einer Überprüfung, bevor sie in die Satellite Camps gelassen werden. Bei diesen Screenings werden meist Familienmitglieder voneinander getrennt und es kommt zu willkürlichen Inhaftierungen, Folter und anderen Misshandlungen. Mehrere Frauen berichteten, dass sie sich ausziehen mussten und nackt in der Öffentlichkeit überprüft wurden.



Männer und Jungen im kampffähigen-Alter, zwischen 14 und 40 Jahren, wurden von den anderen getrennt und im Militärlager Giwa Barracks in Maiduguri inhaftiert, ohne dass eine individuelle Schuld festgestellt wurde. Ihre Familienmitglieder wurden nicht benachrichtigt und die meisten Frauen, die Amnesty International interviewt hat, warten noch immer qualvoll auf die Rückkehr ihrer Männer und Söhne, von denen sie nicht wissen, ob sie noch am Leben sind.

EINGESPERRT IN DEN LAGERN

Da Männer und Jungen massenhaft inhaftiert wurden, leben in den Satellite Camps hauptsächlich Frauen, Kinder und Alte. Das Militär hat strenge Regeln für das Verlassen und Betreten der Lager aufgestellt. Während Männern manchmal erlaubt wird außerhalb des Lagers Feuerholz zu sammeln, ist es den Frauen untersagt. Diese Beschränkungen hindern Frauen daran Essen und ihren Lebensunterhalt zu organisieren.

TAUSENDE HUNGERN

Die Lebensbedingungen in den Satellite Camps waren, besonders in den ersten neun bis zwölf Monaten nachdem die eingerichtet wurden, verheerend. Zwischen Ende 2015 und Mitte/Ende 2016 starben tausende an Mangel an Lebensmitteln, Wasser und Gesundheitsversorgung.



Dutzende Frauen berichteten, dass sie in dieser Periode im Bama Hospital Camp eingesperrt waren mit völlig unzureichender Nahrung, Wasser und Gesundheitsversorgung. Sie erhielten pro Tag nur eine kleine Menge Reis, die sie mit ihren Angehörigen teilen mussten. Viel sagten, dass sie bei den Ausgabestellen für Essen und Wasser von Mitgliedern der Civilian JTF geschlagen und beschuldigt wurden Boko Haram Frauen zu sein.

Die Befragungen von Amnesty International ergaben, dass zwischen Ende 2015 und Juni 2016 15 - 30 Menschen pro Tag an Hunger und Krankheiten starben. Über die Hälfte der Frauen gab an, dass eines oder mehrere ihrer Familienmitglieder im Lager gestorben seien, darunter viele Kinder. Einiger Frauen berichteten auch von Todesfällen nach Misshandlungen von

unterernährten Frauen, Kindern und Alten durch die Civilian JTF. Satellitenbilder zeigen die rasche Ausdehnung des Lager-Friedhofs.

Die große Zahl an Todesfällen beschränkte sich nicht auch das Bama Hospital Camp. Vertriebene in den Satellite Camps in Banki, Dikwa, Monguno, Rann und Benisheikh berichteten ebenfalls von einer großen Zahl an Toten durch Hunger und Krankheit.



Die kleine humanitäre Hilfsaktion von UN und internationalen NROs Ende 2015 und Anfang 2016 beschränkte sich auf Maiduguri und die umliegenden südlichen Teile von Borno. Diese Hilfe reichte nicht aus, um die alarmierenden Sterblichkeitsraten aufzuhalten, bis Médecins Sans Frontières im Juni 2016 die internationale Aufmerksamkeit auf die Krise lenkte. Daraufhin begannen die Regierung, UN-Hilfsorganisationen und ihre Partner mit Lebensmittellieferungen nach Nord-Nigeria und besonders in die Satellite Camps.

Trotzdem berichten vor allem Frauen, die ohne ihre Ehemänner in Satellite Camps leben, von unzureichender Versorgung mit Lebensmitteln und leiden Hunger. In einigen Lagern kommt es durch Hunger und Krankheiten weiterhin zu Todesfällen.